

übrigens

Postkartengrüsse aus dem Corona-Sommer

Stephan Moser

*Hej, ihr Lieben, Schweden im Sommer ist super. Von wegen kühle Skandinavien, die sind überraschend heissblütig, fiebrig fast schon. Und erst die Lebensfreude – einfach ansteckend. Und das Beste: Wenn wir zurückkommen, können wir uns noch zehn Tage zu Hause erholen. Skål! Billy & Ivar

*Lieber Ruedi, heute waren wir zum ersten Mal auf dem Jungfrauoch. Grandios. Wie schön die Schweiz eigentlich ist, merkt man eben erst, wenn all die Ausländer mal nicht da sind. Aber nächstes Jahr dann wieder Phuket, gäll? Das chinesische Essen ist einfach schon megafin. Und so ein bitzeli Exotik erweitert ja auch den Horizont. Heimliche Grüsse aus der schönen Schweiz! Sonja, Vreni, Peter

*Mann, Alter. 1 geile Party in Tsüri mit voll sozialem Tischdancing = 10 Tage Pyjamaparty dihäm. Krass krank. Dabei kommt Corona doch von Fledermaus. Kann ich ja nicht wissen, dass du es auch im «Flamingo» kriegst. Sonst wär's doch Vogelgrippe?! Scheissviecher! Häb dich Sorg, Bro!

*Ciao Thomas, von wegen «Venedig sehen und sterben». Auch am dritten Tag in der Lagunenstadt spür ich höchstens ein Kratzen im Hals. Die Medien übertreiben eben alles. Auch der Karneval ist solala: Alle tragen dieselben langweiligen Masken. Kein Vergleich mit unserem Morgestraich. Basil

*Liebes Mami, die RS ist voll öde. Immer nur Gewehr-Figg. Mit Schutzmaske. Der erste in unserer Kompanie hat trotzdem schon Corona. Wenn ich heil hier rauskomme, mache ich Zivildienst. Was Nützliches, anderen helfen; auch für Drecksarbeit im Altersheim wäre ich mir nicht zu schade. Übrigens: Ich habe dir gestern die Schmutzwäsche nach Hause geschickt. Wo bleibt mein Fresspäckli? Du bist die Beste, Raffi.

*Sehr geehrter Herr Blocher. Wie gewünscht überweisen wir Ihnen rückwirkend Ihr Ruhegehalt in Höhe von 2,7 Millionen Franken. Einen unbeschwerten Sommer wünscht Ihnen Ihre Bundeskanzlei.

*Kurzarbeit. Kohle knapp. Kurzurlaub Konolfingen. Kacke, Kacke, Kacke. Kurt.

*Lieber Alain, dass deine Sommerferien baden gehen, weil grad die zweite Welle auf uns zurollt, ist natürlich blöd. So mit Abstand betrachtet, hätten wir die Sache mit den Masken vielleicht doch früher aufgleisen sollen. Aber die Lage ändert sich eben ständig, alles ist im Fluss. Auch ich. Entspannte Grüsse aus der Aare, dein Daniel Koch.

Neues Zentrum statt vollem Parkplatz

Der Bau eines Parkhauses am Schwarzsee wird immer konkreter. Eine Machbarkeitsstudie bescheinigt dem Gypsera-Areal das Potenzial für ein kleines touristisches Dorf mit Servicezentrum, Läden und Wohnungen.

Imelda Ruffieux

SCHWARZSEE Auf den 32515 Quadratmetern, die das Gypsera-Areal derzeit umfasst, stehen heute unter anderem ein Restaurant, ein Sportgeschäft, Betriebsgebäude der Kaisereggbahnen und eine grosse, alte Scheune. Vor allem aber prägen die rund 700 Parkplätze das Bild. Das soll sich ändern. Eine mit Geldern der Neuen Regionalpolitik mitfinanzierte Studie hat verschiedene Entwicklungsmöglichkeiten geprüft. Das Resultat haben die Kaisereggbahnen Schwarzsee AG als Besitzerin gestern an einer Medienkonferenz präsentiert.

Autos im Parkhaus unterstellen

Auf dem Gelände soll ein touristisches Zentrumsgebäude entstehen mit Möglichkeiten, einzukaufen und sich zu informieren, sowie Begegnungsräume für kulturelle Veranstaltungen. Damit soll der Aufenthaltstourismus gefördert und die Wertschöpfung durch die Tagesausflügler gestärkt werden. Um Platz für die Neugestaltung zu gewinnen, soll ein Parkhaus entstehen. Es soll ein Unter- und zwei oberirdische Geschosse umfassen, Platz für 600 Autos bieten und von der Gemeinde Plaffeien und den Kaisereggbahnen über eine neue Gesellschaft realisiert werden. Die Kosten werden auf zwölf Millionen Franken geschätzt. Zentrumsgebäude und Parkhaus sollen zwischen 2023 bis 2025 realisiert werden. Heute nimmt die Gemeinde über die Parkplatzbewirtschaftung rund 450'000 Franken ein; beim Parkhaus wird mit 500'000 bis 700'000 Franken Einnahmen gerechnet.

Bis 40 Millionen Investitionen

Die Studie geht aber noch weiter. Bis 2035 könnten auf dem Areal durch private Investoren weitere Bauten entstehen – etappenweise und je nach Nachfrage sechs bis neun Wohngebäude mit bis zu 90 Wohnungen sowie sechs bis zwölf Ladenflächen. Alles in allem würde dies ein Investitionsvolumen von



In einer Studie wurde ein Konzept erarbeitet, wie das Gypsera-Areal sich in den nächsten Jahren entwickeln könnte.

Bild Corinne Aeberhard

30 bis 40 Millionen Franken auslösen. «Wir machen uns keine Illusionen, dass in Schwarzsee Renditeobjekte möglich sind», sagte Verwaltungsratspräsident Felix Bürdel. Nach dem Prinzip «Von der Region für die Region» würden Schwarzseeeliebhaber als Investoren gesucht. «Bei ihnen muss die Attraktivität des Tals im Vordergrund stehen und nicht die Renditerwartung.»

Warten auf die Ortsplanung

Planerisch sind die Voraussetzungen für die Projekte gegeben, denn Parkhaus und Umgestaltung des Geländes sind im kantonalen Richtplan, und ein Grossteil des Areals ist im kommunalen Zonenplan in der Tourismuszone. Was noch fehlt, ist die Genehmigung der Ortsplanung. Gemäss Syndic Otto Löttscher hat sich die Gemeinde mit dem Raumplanungsamt getroffen. Er hofft, dass die Ge-

nehmigung vor dem Bundesgerichtsurteil kommt, das derzeit die Ortsplanungen aller Gemeinden blockiert. «Wir brauchen einen rechtskräftigen Entscheid, der uns Planungssicherheit gibt.» Er hofft, dass dies bis Ende 2021 der Fall ist. Dann ist auch klar, ob der Kanton für das Gelände einen Detailbauplan verlangt, wie der derzeit eingedolte Bach künftig verläuft und ob die Waldabstände unterschritten werden können, um das Parkhaus möglichst weit zurückversetzt bauen zu können.

«Es ist ein langfristiges Projekt, man muss es wachsen lassen», sagte Otto Löttscher. «Wichtig ist, dass wir nun ein Konzept haben und nicht planlos vorgehen.» Und auch Felix Bürdel betonte, dass es für die Weiterentwicklung des Schwarzsees als touristischer Standort von kantonalen Bedeutung wichtig sei, weitsichtig zu planen.

Zahlen und Fakten

Überaus schlechter Winter 2019/2020

Die Kaisereggbahnen haben ihre Aktionärsversammlung auf schriftlichem Weg durchgeführt. Die Jahresrechnung wurde genehmigt. Roger Aerschmann aus St. Ursen wurde neu in den Verwaltungsrat gewählt. Der Sommer 2019 verlief mit 152 Betriebstagen und 79'645 Fahrten sehr gut. Rund 22 Prozent der Gäste kamen mit dem Magic Pass. Die Bahn verzeichnete zudem am 15. September 2019 einen Rekord an Ersteintritten: 2528 an einem einzigen Tag. Auch im Berghaus lief es mit einem Brutto-Sommerumsatz von 605'000 Franken rund. Ganz anders der Winter, in dem der Schnee fehlte und oft der Föhn wehte: Die Bahn zählte an 71 Betriebstagen 50'607 Ersteintritte, was knapp

50 Prozent des Vorjahres entspricht. Die Sesselbahn Kaiseregg lief nur an 17 Tagen. Die Bahn erzielte einen Gesamtjahresumsatz von 3,568 Millionen Franken – im Vorjahr waren es 4,588 Millionen gewesen. Trotzdem schloss die Rechnung mit einem Cashflow von 856'000 Franken. Wie Verwaltungsratspräsident Felix Bürdel ausführte, lag der Fokus im Hinblick auf kommende Investitionen auf der Schuldrückzahlung. Die neue Saison fing wegen der Coronapandemie erst am 6. Juni an. Dafür sehen die Zahlen bisher sehr vielversprechend aus. Bis zum 14. Juli verzeichnete die Bahn 18'878 Ersteintritte, was im Vergleich zum Vorjahr eine massive Steigerung bedeutet. im

Ein Spielplatz, der zum Erlebnis wird

Neben dem Berghaus Riggisalp in Schwarzsee ist ein neuer Drachen-Spielplatz entstanden. Die vielen Spielmöglichkeiten laden zum Austoben ein. Die Kaisereggbahnen haben in das neue Angebot rund 300'000 Franken investiert.

Imelda Ruffieux

SCHWARZSEE Das laute Gejohle und fröhliche Lachen ist nicht zu überhören. Kinder aus allen Altersgruppen haben den gerade fertiggestellten Spielplatz beim Berghaus Riggisalp in Beschlag genommen. Eltern und Grosseltern stehen mit gezücktem Handy davor, um ihre Sprösslinge auf den Spielgeräten zu knipsen. Die Möglichkeiten sind unendlich, denn es hat viele neue Spielgeräte, so dass sich die Kleinen stundenlang beschäftigen können: Balancier-Elemente, Rutschbahn, Kletterwand, Sandkasten, eine witzige Kugelbahn – vor allem auch Bänke, ein Grillplatz und eine grosse Hollywoodschaukel, von wo aus Eltern und Grosseltern das Geschehen im Auge behalten können. Neu ist auch der sogenannte Fotopoint, bei dem sich Fotosujets strategisch

ideal vor der Kaiseregg platzieren können. Mittendrin ragt unübersehbar ein mehrere Meter hoher, grüner Drache, der zugleich Spielgerät ist.

Der neue Spielplatz ist eine Erweiterung des vor 22 Jahren eingeweihten alten Platzes. Die Kaisereggbahnen haben rund zwei Jahre am Konzept «Erlebniszonierung» geplant, mit dem der Spielplatz und andere Einrichtungen der Bahnen besser in Szene gesetzt werden sollen, wie Betriebsleiter Matthias Jungo ausführte. Ende Mai 2020 hat die Gesellschaft das Baugesuch eingereicht, Anfang Juni wurden die Arbeiten aufgenommen. Der neue Spielplatz kostete inklusive des Erlebniskonzepts 300'000 Franken.

Am kommenden Samstag, 18. Juli, wird der Spielplatz an einem Kindertag offiziell an die jungen Gäste übergeben.



Viel Holz und viele Möglichkeiten: Ein lustiger Drache thront über dem neuen Spielplatz.

Bild Corinne Aeberhard